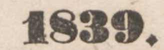

№ 296.


1839.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 18. December.

Inland.

Berlin den 16. Decbr. Des Königs Majestät haben den Ober-Appellationsgerichts-Rath Metzke zu Posen als Rath an das dortige Ober-Landesgericht zu versetzen Allergnädigst geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Treptow an der Rega bestellten Land- und Stadtgerichts-Rath Förster zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Greiffenberger Kreis Allerhöchst zu ernennen.

Der General-Major und Kommandeur der 11. Landwehr-Brigade, v. Wedell I., ist von Breslau hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Dec. Nach einer am 16. (28.) Oktober von Sr. Maj. bestätigten Verfügung des dirigirenden Synods sollen alle bei den Civil-Gerichtshöfen bisher verhandelten Sachen, die Verführung und den Abfall von der rechtgläubigen Griechischen Kirche zur bisherigen Union betreffend, insofern sie von geistlichen oder weltlichen Personen verübt wurden, die dem nun aufhörenden Griechisch-unirten Kultus angehörten, niedergeschlagen, der Vergessenheit übergeben und in den geistlichen Eparchial-Konsistorien deponirt werden. Jedoch ist diese Amnestie nicht auf Individuen auszudehnen, die, dem Griechisch-unirten Glauben nicht angehörend, sich dieses Verbrechens schuldig machten. Gleichfalls sollen auch alle Eigenthums-Anmaßungen über Besitzstand der alten rechtgläubigen, oder der mit ihr wieder vereinten Kirche, die bis jetzt den Untersuchungen der Gerichtshöfe vorlagen, abgethan sein, die darüber verhandelten Akten sind in den örtlichen Konsistorien niederzulegen, an welche der Synod in dieser Beziehung besondere Vorschriften erlassen wird. Der Synod sagt unter Anderem in dieser Verfügung: „Als noch in Rußland die sogenannte Griechisch-unirte Kirche mit Abweichung von den Dogmen der rechtgläubigen Kirche bestand, wie sie ihr einst von der West-Römischen eingeflößt wurden, konnten Verführung und Abfall vom Glauben stattfinden, welche Verbrechen auch von den Gesetzen geahndet wurden. Jetzt aber, wo alle Unirten in Rußland, Geistliche wie ihre Gemeinden, innig und feierlich die Einheit ihrer Kirche mit der rechtgläubigen Ost-Römischen bekennen, in volle ungetheilte Gemeinschaft mit ihr getreten sind, mithin in Rußland keine Griechisch-unirte Kirche, keine Union mehr besteht, also auch keine Verbrechen des Abfalls und Uebertritts von der ersten zur letzteren, so können den Gerichten diese Verbrechen nur aus einer früheren Zeit zur Untersuchung vorliegen. Da aber bei der jetzt erfolgten allgemeinen Wiedervereinigung der Union mit der rechtgläubigen Kirche auch die Beklagten selbst sich ihr zugewandt haben, so wäre es unstatthaft, sie länger für Verbrechen zu richten, welchen sie jetzt selbst feierlich abgeschworen haben; um so unstatthafter wäre dies, da mit Aufhörung der Union auch diese Gattung von Verbrechen aufgehört hat, ähnliche Erscheinungen nie mehr vorkommen werden, die Strenge des Gesetzes aber nur die Abwendung der letztern bezweckte."

Frankreich.

Paris den 10. Dec. Der Kriegs-Minister ward in der vergangenen Nacht um 12 Uhr zum Könige berufen und blieb 1½ Stunden in den Tuilerieen.

Die Generale Delaborde und Houdetot, Adjutanten des Königs, werden an der Expedition gegen Abdel Kader Theil nehmen.

Das Königliche Conseil des öffentlichen Unterrichts hat für den Unterricht in der Deutschen Sprache das neue Dictionnaire des Herrn Henschel angenommen, und befohlen, daß den Gymnasial-Bibliotheken ein Exemplar desselben überwiesen werde.

In der Presse liest man: „Die Börse ist durch das Gerücht von der Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung beunruhigt worden. Die Regierung ist in der That durch wichtige Mittheilungen und durch überführende Beschlagnahmen, schändlichen Machinationen, in deren Details wir nicht eingehen zu können glauben, auf die Spur gekommen.“ — Ein anderes hiesiges Blatt sagt: „Die gestern verbreitet gewesenen Gerüchte über die Anwesenheit des Prinzen Louis Napoleon in Paris und über die Gefahren, die der Hauptstadt in Folge einer Bonapartistischen Verschwörung gedroht hätten, waren sicherlich sehr übertrieben. Aber es ist gewiß, daß man seit 8 Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hat, und daß viele Depots von Bomben und Patronen in Beschlag genommen worden sind. Noch täglich werden Vorführungs-Befehle gegen Personen erlassen, die nicht Alle der Bonapartistischen Partei angehören und von denen Einige wegen ihrer legitimistischen Gesinnung bekannt sind. Heute früh hat der Polizei-Präfekt neuerdings 20 Vorführungs- und Verhaftungs-Mandate unterzeichnet. — Commerce: „Gerüchte von der beunruhigendsten Natur zirkulirten gestern an der Börse. Eine ungeheure Verschwörung sollte entdeckt worden sein. Der Prinz Louis Napoleon war in Paris. Die Polizei kannte seinen Aufenthaltsort, war daselbst eingedrungen, und hatte zwar ihn nicht, aber sein Bette noch warm gefunden. Alle diese Thatsachen wurden gestern Nachmittag von 3 bis 4 Uhr auf fast offizielle Weise verbreitet. Im Foyer der Oper war von nichts Anderem, als von diesem furchtbaren Komplotte die Rede. Alle Welt befragte sich und Niemand wußte Etwas.“ — Der Temps: Die seltsamsten Gerüchte zirkulirten gestern an der Börse und in den Salons. Man sagte, der Herzog von Bordeaux sei aus Rom verschwunden, und in der Umgegend von Marseille gelandet. Andererseits sagt man, daß Louis Napoleon in Paris verhaftet worden wäre. Einen Augenblick hieß es sogar, daß eine Emeute ausgebrochen sei, und daß man sich bei der Porte St. Martin schlage. Wir haben ein Schreiben aus Rom erhalten, welches uns versichert, daß der Herzog von Bordeaux noch am 25. Nov. sich daselbst befand, und wenn man auch glaubte, daß er bald jene Hauptstadt verlassen würde, so vermuthete daselbst doch Niemand, daß er als Abenteurer verschwinden, und die traurige Rolle der Herzogin von Berry spielen werde. Wir fügen endlich noch hinzu, daß der General-Polizei-Direktor, der sich gestern Abend um 11 Uhr in der Oper befand, erklärte, daß er eben so wenig von der Emeute an der Porte St. Martin, als von der Verhaftung Louis Napoleon's irgend etwas gehört habe.

Großbritannien und Irland.

London den 9. Dec. Die verwittwete Königin ist von ihrer Reise nach den Landsitzen mehrerer angesehener Tory-Familien am Sonnabend wieder hier eingetroffen.

Die öffentlichen Blätter streiten sich noch immer darüber, daß die Königin bei der Anzeige von ihrer bevorstehenden Vermählung die Religion ihres Bräutigams mit Stillschweigen übergangen. Die Tory-Presse findet darin einen argen Verstoß gegen das Herkommen, weil der Brittische Thron aufs engste mit dem Protestantismus, das heißt hier mit der herrschenden Anglikanischen Kirche, verknüpft sei. Die ministerielle dagegen behauptet, daß nach der Emancipation der Katholiken jener frühere Gebrauch, bei feierlichen Gelegenheiten das eine der christlichen Glaubensbekenntnisse ausdrücklich hervorzuheben nicht mehr beobachtet werden könne, da er nunmehr ganz zeitwidrig wäre. Die Verfechtung dieser beiden Ansichten wird bis zur äußersten Leidenschaftlichkeit getrieben, und die Oppositionsblätter lassen es dabei an gehässigen Insinuationen in Bezug auf die religiöse Gesinnung der Monarchin und ihres künftigen Gemahls nicht fehlen.

Spanien.

Spanische Gränze. Man schreibt von der Catalonischen Gränze: „Vor kurzem erschienen Karlistische Truppen vor Laz, auf der an die Cerdaña gränzenden Linie. Man erwartete einen Angriff auf Puycerda. Briefen aus Seu d'Urgel zufolge, würden jedoch diese feindlichen Truppen nicht in die Cerdaña einrücken, da sie zu der von Samso kommandirten Division gehörten, die auf eine Strecke von 10 Leguas von Laz bis Oliana, längs dem Segre-Flusse aufgestellt ist. Man hörte in diesen Tagen ein heftiges Gewehr- und Kanonen-Feuer in der Richtung von Campredon, und Flüchtlinge aus dieser Stadt sagten aus, daß die Stadt San Juan de las Abadesas von einer großen Anzahl von Karlisten eingeschlossen und auch die Umgegend von Campredon von detachirten Corps besetzt worden sei.“

Belgien.

Lüttich den 8. Decbr. Im Journal de Liège liest man: „Wenn, wie man versichert, der König unserer Handelskammer zu verstehen gegeben hat, er würde nicht abgeneigt sein, die Meinung derje-

nigen zu theilen, welche glauben, Belgien würde wohl thun, Colonieen zu kaufen, so sind wir der Meinung, daß die Regierung sich in dieser Hinsicht vielleicht mit dem deutschen Zollverein verständigen könnte. Schon benutzt die freie Stadt Hamburg, die unternehmender ist als Antwerpen, den Handel mit Australien. Nichts würde sich, wie es scheint, dem widersetzen, daß Belgien und Deutschland z. B. gemeinschaftlich die Philippinischen Inseln kauften, welche Spanien geneigt scheint, unter angemessenen Bedingungen abzutreten. Deutschland sowohl als Belgien hat Colonieen nöthig; suchen wir daher in Uebereinstimmung nach diesem Punkte hinzuzielen und Antwerpen werde der Mittelpunkt dieser entfernten Operationen."

Der neue Belgische Gesandte in Rom ist am 15. Nov. von dem Papste mit ganz besonderer Aufmerksamkeit empfangen worden.

Schweiz.

Lausanne den 29. Nov. Abermals hat der große Rath das sogenannte „Helvetische Glaubensbekenntniß" verworfen, obgleich es nun vom Staatsrathe vorgeschlagen war. In den Eid der Geistlichen war nämlich im staatsräthlichen Entwurfe folgende Formel aufgenommen: „Ich schwöre, nach bestem Gewissen alle Pflichten zu erfüllen, welche die Eigenschaft eines Dieners des heiligen Evangeliums mir auferlegt, und nichts zu lehren, das dem Glauben der protestantischen Kirchen der Schweiz entgegen ist, welcher ausgedrückt ist im Helvetischen Glaubensbekenntniß." Statt dessen wurde mit 68 gegen 56 Stimmen folgende Fassung aufgenommen: „Ich schwöre nach bestem Gewissen die Pflichten zu erfüllen, welche die Eigenschaft eines Dieners des heiligen Evangeliums und der evangelischreformirten Nationalkirche auferlegt, zu predigen das Wort Gottes in seiner Reinheit, wie es enthalten ist in der heiligen Schrift."

Freiburg den 28. Nov. Vor Behandlung der Abgabenfrage beschäftigte sich unser große Rath mit dem neuen Strafgesetz, und gleich von vornherein wurde die wichtige Frage von der Abschaffung der Todesstrafe behandelt. Nach langen Debatten, bei welchen der Radikalismus Alles aufbot, um die Abschaffung derselben durchzusetzen, sprach sich eine große Mehrheit für deren Beibehaltung aus, als das einzige Mittel zu wirksamer Repression des Verbrechens und zum Schutze des Rechtlichen, doch soll der Richter sie nur in den schwersten, gesetzlich zu bestimmenden Fällen aussprechen.

Oesterreichische Staaten.

Preßburg den 30. Nov. (Nürnb. Korresp.) In den hiesigen Zirkular-Sitzungen sind nun auch politische Gegenstände, das Ausland betreffend, angeregt worden. Der Deputirte des Biharer Komitates machte den Vorschlag, „die Polen abermals in die Reihe der Nationen zu versetzen;" wie indeß dieses zu bewerkstelligen wäre, hat der ehrenwerthe Herr anzugeben unterlassen. Szentkiralyi stellte hierauf den Antrag, Se. Majestät zu bitten, daß einstweilen einzelne Polen einen Zufluchtsort im Lande finden mögen, um sich mit einem Erwerbszweige zu befassen. Da man hierauf dieser vorgeschlagenen Bitte den Antrag entgegenstellte, dies in Form einer Beschwerde zu verlangen, beschlossen die Stände einen Mittelweg, nämlich diese Angelegenheit dem König als Postulat zu unterbreiten. Hierauf kam der Gegenstand, die Hindernisse der Getreide-Ausfuhr betreffend, zur Sprache, und hier zeigte sich, wie gering einerseits die staatsökonomischen Kenntnisse der Opposition sind, und wie selbst die wohlwollendsten Absichten der Regierung, z. B. jene neuerlichen in Betreff der freien Getreide-Ausfuhr aus den fünf Häfen Ungarns, auch zur Zeit eines allgemeinen Verkehrs, auf eine ungerechte Opposition stoßen. Man hat nämlich den Art. 13, von 1807, welcher besagt: „die Getreide-Ausfuhr wird ohne die triftigsten, sie widerrathenden Staatsrücksichten nie untersagt. Für den Fall einer zu befürchtenden Hungersnoth, werden die Ungarischen Dikasterien darüber vernommen werden u. s. w.", bei dieser Gelegenheit abermals in Berathung genommen, und zuletzt mittelst Abstimmung die gänzliche Abstellung dieses Paragraphen beschlossen. — Der Kommandirende, Baron Lederer, ist nach Wien abgereist, um neue Erläuterungen seiner Sendung zu holen, da die bisherigen von den Ständen als ungenügend zur Bewilligung einer Rekrutenstellung angesehen worden sind.

Italien.

Rom den 30. Nov. Man will in gewissen Salons davon überzeugt sein, unser Gouvernement habe neue, im hohen Grad unangenehme, Nachrichten aus dem Norden erhalten. Obschon noch keineswegs im Stand, über die angebliche, wichtige Neuigkeit etwas Zuverlässiges melden zu können, theile ich Ihnen doch mit, womit man sich bei uns trägt. Es handelt sich bekanntlich in Bezug auf die Differenzen zwischen dem heiligen Stuhl und St. Petersburg nicht bloß um die große, in der Allocution hervorgehobene, Trennung der unirten Griechen vom Römischen Kirchenoberhaupt, sondern mehr noch von einer Aufhebung aller jener Verordnungen, welche, zumal in der neuesten Zeit, von der Russischen Regierung in Sachen der Katholischen Bisthümer in Polen erlassen worden sind. Die Ruthener sind und bleiben auch wahrscheinlich abgefallen. Dieß kann man, wie es im Konsistorium vom 22. Nov. geschehen ist, beklagen, aber daß an der Sache selbst Etwas zu ändern sei, hat gewiß Niemand gehofft. Dagegen liegt uns vor Allem der Zustand der kirchlichen Angelegenheiten im Königreich Polen schon um vieles näher. Doch auch abgesehen von aller Politik, mußte es für den

heiligen Stuhl als unerläßliche Aufgabe erscheinen, die erwähnten Verordnungen in wie weit möglich rückgängig zu machen. Eine Antwort aus Petersburg soll nun in der allerneuesten Zeit eingetroffen sein, und dem Vernehmen nach die früheren Verlegenheiten noch um Vieles vermehren. Weit entfernt, irgend auf eine Weise in die Wünsche des heiligen Stuhles einzugehen, soll das Kabinet von St. Petersburg in seiner Rückäußerung in manchem Betracht für sich noch mehr in Anspruch nehmen, als je zuvor. (F. O. P. A. Z.)

Neapel den 23. Nov. Ein Traktat mit England scheint so gut wie abgeschlossen, und man erwartet die Publicirung von Seite der Regierung. — Se. Majestät wird noch in diesem Monat in Gemeinschaft mit Ihrer Maj. der Königin nach Palermo abgehen. Die Neapolitanische Flotte, aus zehn größern und kleinern Schiffen bestehend, liegt dermalen auf der Rhede. Die projectirte Dampfschifffahrtsgesellschaft in Sicilien ist wieder verfallen; dagegen erwartet man noch im Laufe dieses Jahres ein von der Neapolitanischen Kompagnie in England angekauftes Schiff von 250 Pferdekraft, und geht damit um, ein anderes, wo möglich noch größeres, zu kaufen. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel den 24. Nov. (Bresl. Ztg.) Der junge Fürst Milosch ist aus Bukarest hier eingetroffen und vom Fürsten Vogorides Namens des Sultans empfangen worden. Seine Audienzen beim Groß-Vezier und sämmtlichen Ministern haben bereits stattgefunden. — Aus allen benachbarten Provinzen ist die Nachricht eingetroffen, daß der Hattischerif des Sultans in Betreff der Organisation des Reichs mit großem Jubel aufgenommen worden ist. — Die Sultanin Mutter wohnte vergangene Woche einem Diner bei ihrem Kiaja Ali Negdib Effendi bei. Es ist dies eine unerhörte Neuerung. Dieser Tage soll ihr die Fürstin Milosch vorgestellt werden. — Nachrichten aus Trapezunt vom 5. d. M. sagen, daß Kurschid Pascha mit 20,000 Aegyptiern bei Bassora steht. Die Persische Armee des Schachs stand ebenfalls dort in der Nähe. — Prinz Joinville hatte mit dem Dampfschiff in Ismid angehalten und war von dem dortigen Pascha feierlichst empfangen worden. — Aus Alexandrien sind Nachrichten bis zum 11. d. eingetroffen. Der Französische Botschafter hofft, nächstens einen Präliminar-Vertrag zwischen der Pforte und Mehmed Ali zu Stande zu bringen. — Die schon mitgetheilten Nachrichten aus Persien in Betreff der ausgleichenden Anträge des Schachs von Persien mit England bestätigen sich nach neuern Nachrichten aus Tabris vom 26sten Oktober; der Schach hat bereits alle Befehle in Betreff des Verbots von Englischen Waaren zurückgenommen.

Eine gräßliche Mordthat hat hier großes Entsetzen verbreitet. Man hat nämlich auf der Straße nach Bujukdere des Morgens sechs Leichen gefunden. Die Ermordeten, darunter zwei Frauen, gehörten sämmtlich der Muhamedanischen Religion an.

Den 28. November.

Die dem Französischen Botschafter, Herrn von Pontois, abgegebene offizielle Erklärung Reschid Pascha's geht dahin: die Pforte sei gesonnen, nur unter Zustimmung aller oder doch des größeren Theils der Mächte zu handeln und sich auf keinen Fall unter den ausschließlichen Einfluß einer einzelnen Macht zu stellen, da dies in direktem Widerspruch mit ihren früheren Erklärungen stände. Dieses ist nun ziemlich deutlich, und man könnte sich durch diese Aeußerungen beruhigt fühlen. Nichtsdestoweniger hört man noch immer Besorgnisse äußern, daß die Pforte von den Mächten selbst, welche sich über die festzustellenden Territorial- und Hoheits-Verhältnisse der Pforte zu Aegypten nicht vereinigen können, angewiesen werden dürfte, sich mit Mehmed Ali in direkte Unterhandlungen einzulassen. Daß ein Friede, der zwischen der Pforte und dem Vice-König allein, ohne die Intervention der Mächte, zu Stande käme, die wahren Freunde der Pforte schwerlich befriedigen könne, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit Mehmed Ali verlauten seit einigen Tagen keine günstigen Nachrichten. Nach den neuesten Berichten aus Alexandrien vom 16. November wiederholt der Vice-König seine Forderung neuerdings und er hat den Konsuln erklärt, daß er auf dem Besitz von Adana und den Defileen des Taurus unabänderlich bestehen müsse. Die Nachricht von der Ankunft des Französischen Botschafters Graf Pontois, so wie dessen nicht geheim gehaltener Auftrag, an keinen Maßregeln gegen den Vice-König Antheil zu nehmen, welche zugleich mit der Anzeige in Alexandrien eintraf, daß die Französische und Englische Flotte im Begriff ständen, ihre Winter-Stationen einzunehmen, haben die Hoffnungen desselben neuerdings belebt und seinen unbeugsamen Sinn aufs höchste gesteigert. Es ist natürlich, daß diese neueste Wendung hier große Bestürzung erzeugt und zur natürlichen Folge hatte, daß man nicht nur in Pera, sondern selbst unter dem Corps diplomatique glaubt, es sei der Französische Hof, welcher ihn zu dieser Politik ermuthige. Der Russische Einfluß dürfte daher im Divan bald wieder überwiegend und Reschid Pascha's Einfluß vernichtet werden. Es ist jetzt nur noch abzuwarten, welchen Einfluß der neueste Hatti-Scheriff auf Mehmed Ali und seinen Divan hervorgebracht haben wird. Wie dem aber auch sei, dieser ungünstige Stand der Dinge für die Herstellung des Friedens macht hier einen üblen Eindruck. — Lord Ponsonby erhielt einen außeror-

dentlichen Courier aus Tabris vom 9. d., nach welchem ihm der dort befindliche Englische Geschäftsträger am Persischen Hofe, Oberst Shiel, welcher sich seit Mac-Neils Abreise von Teheran dorthin begeben hatte, die Anzeige machte: daß der Schach von Persien eine Erklärung erlassen habe, alle Englischen Forderungen zu bewilligen. Gleichzeitig hatte er den Obersten Shiel eingeladen, nach Teheran zurückzukehren. Somit ist nach dem Fall von Cabul der Triumph des Engl. Einflusses in diesem unermeßlich reichen und größten Welttheil Asiens auf lange Zeit gesichert. — N. S. Man versichert, daß die Botschafter von England, Rußland und Preußen dem Minister des Aeußeren, Reschid Pascha, eine Vorstellung im Sinne der Collectiv-Note vom 29. Juli gemacht und ihm gerathen hätten, die Bedingungen des Mehmed Ali, welche Frankreich unterstützt, nicht anzunehmen. Es scheint, sie haben neuerdings bei ihren Höfen Instruktionen in Bezug der isolirten Politik des Französischen Hofes eingeholt. Es kommt jetzt darauf an, ob es dem Grafen Pontois gelingt, die Pforte und Mehmed Ali zum Abschluß eines Vertrages zu bringen, ehe diese Instruktionen eintreffen. Ein „fait accompli“ wäre Frankreichs Triumph. (Bresl. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Mit dem 1sten des verflossenen Monats November stellte sich bei reichlichem Schneefall Frost ein, welcher jedoch bald einer trüben, stürmischen und regnichten Witterung wich, die, von gelindem Frost und einigen heiteren Tagen unterbrochen, im Allgemeinen den ganzen Monat anhielt. Die ersten Tage des Decembers brachten plötzlich eine beträchtliche Kälte, die bis auf 11 Grad stieg; vom 6ten ab fiel der Schnee in großen Massen herab, so daß alle Wege stark verschneiten und die Posten meistens 6 bis 8 Stunden später, als sonst, in Posen anlangten. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war im Allgemeinen zufriedenstellend. Katharrhalische entzündliche, gastrische und gastrisch-nervöse Krankheiten sind sporadisch vorgekommen, haben aber nirgend eine epidemische Ausbreitung gewonnen, so daß das Mortalitäts-Verhältniß überall in seinen gewöhnlichen Grenzen geblieben ist. Ebenso verhielt sich der Veterinär-Sanitäts- und Mortalitäts-Zustand, mit der Ausnahme, daß die Schaafpocken-Epizootie noch nicht erloschen ist, welche jedoch ihre bisherige Gutartigkeit behauptet und keine besonders erhebliche Verluste verursacht hat. — Im Dorfe Kikowo, Samterschen Kreises, trank sich der Zimmermann Eiszewski, im eigentlichen Sinne, zu Tode, indem er eine solche Menge Branntwein zu sich nahm, daß er, von demselben getödtet, augenblicklich niedersank. — In Dombrowo, Schrimmer Kreises, verbrannte das 4jährige Kind des Tagelöhners Gruszkiewicz, welches, allein im Zimmer zurückgelassen, dem Kaminfeuer zu nahe gekommen war. — Der ehemalige Lehrer Pfeiffer aus Tirschtiegel, Meseritzer Kreises, ein dem Trunke ergebenes Subject, trieb sich mehrere Tage in Grätz und der Umgegend zwecklos umher. Als ihm am 30. Abends in dem Gasthause zu Doktorowo, Buker Kr., wo er sich betrunken einfand, die Aufnahme verweigert worden, starb er in der Nacht vor der Thür dieses Hauses. — Bei einem in Naszkow, Krotoschiner Kreises, gerichtlich obducirten, acht Monate alten, überaus gut genährten Kinde, fand sich der mit sehr groben Kartoffelbrei stark überfüllte Magen geborsten und mit einem Loche von der Größe einer Kinderfaust versehen.

Unter den zum Jahr 1840 herausgekommenen Kalendern verdienen die in Glogau bei Flemming verlegten abermals einer rühmlichen Erwähnung. Der „allgemeine Gewerbekalender“ enthält außer den Zeittafeln und genealogischen Registern eine kurze Uebersicht der wichtigsten monatlichen Rücksichten für den Landmann, und außerdem ein von dem berühmten Technologen Poppe in Tübingen herausgegebenes Jahrbuch aller neuen Erfindungen im Gebiete der Gewerbe und Künste, das im höchsten Grade interessant ist. Die Zahl der Artikel beläuft sich auf 185, die unter 14 Kapitel systematisch vertheilt sind. — Außer diesem Buche verdient der „Allgemeine Volkskalender für Land- und Hauswirthschaft und für das praktische Leben“ herausgegeben von Rothe, mit einem Kunstblatte: Der Evangelist Johannes nach Domenichino, die wärmste Empfehlung. Derselbe enthält außer den Zeittafeln, genealogischen Tabellen, monatlichen Rücksichten, Jahrmärkten 2c., 18 längere, für den Oekonomen höchst beachtenswerthe Aufsätze, und außerdem eine Gallerie interessanter Miszellen. Bei der Wohlfeilheit dieser Kalender, durch deren Herausgabe sich Herr Flemming ein wahres Verdienst erworben hat, werden dieselben unstreitig viele Käufer finden.

Sir Edward Lytton Bulwer hat dem Haymarket-Theater zu London auf welchem Macready glänzt, ein neues Schauspiel übergeben, das „der Normann oder das Geburtsrecht“ heißt. Bulwers frühere Dramen sind: „Herzogin de La Vallière,“ „Mädchen von Lyon,“ und „Richelieu.“

Vor Kurzem ist in Mailand ein neues historisches Drama „Lorenzo di Medici“ im Druck erschienen, das, von einem jungen Israeliten aus Triest, Giuseppe Revere, verfaßt, allgemeines Aufsehen erregt. In der Vorrede nennt sich der junge Dichter einen Schüler Schillers und spricht sich gegen die auch in Italien immer mehr und mehr überhand nehmende Sucht, die modernen Franzosen nachzuahmen, mit eben so vielem Geist als Feuer aus.

Theater.

Sonntag den 15. d.: „Der Musikus von Augsburg" ein Lustspiel von mittelmäßigem Werth, worin Hr. Herwegh (in der Titelrolle), Mad. Wickert (dessen Braut) und besonders Hr. Vogt (Rumormeister) sich großen Beifall erwarben. Das Stück wurde im Ganzen gut gegeben. — Hierauf folgte die Lokalposse „33 Minuten in Grünberg", worin hier vor kurzem Hr. v. Perglaß aus Breslau excellirte und diesmal der Souffleur Hr. Koffka eine durch und durch gelungene Leistung lieferte. — In wiefern Hr. Bosin seinen renomirten Vorgänger, Hrn. Gädemann, in der Rolle des „Fröhlich" in dem gleichnamigen Vaudeville erreicht habe, kann Ref. nicht beurtheilen, da er vor Anfang dieses Stücks das Haus verlassen hat.

Nach den Aeußerungen des Hrn. Directors Vogt hat die bereitwillige Theilnahme unsers Publikums an dem diesmaligen Abonnement ersteren dergestalt zur Dankbarkeit verpflichtet, daß er den in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Komiker, Hrn. Wohlbrück vom Hoftheater zu Kassel, auf drei Gastrollen engagirt hat, die derselbe im Abonnement geben wird. Das ist sehr ehrenwerth von der Direction, doch wird sie hoffentlich dabei keinen Verlust erleiden, da mit Recht zu erwarten steht, daß ein so ausgezeichneter Künstler, wie Hr. Wohlbrück, auch das nicht abonnirte Publikum in großer Anzahl ins Theater ziehen und dadurch das beträchtliche Honorar desselben decken werde. Herr Wohlbrück, der früher das Breslauer und noch unlängst das Hamburger Publikum durch seine originellen Leistungen enthusiasmirte, wird zunächst in der obligaten Rolle des „Edlen von Süßkind" in „Die Witzigungen" und als Thomas in der lieblichen Operette „Das Geheimniß" und außerdem noch Freitag und Sonntag unsere Bühne betreten. Hoffentlich wird der äußerst gewandte Gast das Publikum dergestalt befriedigen, daß Herr Vogt sich zu einem erneuten Engagement veranlaßt findet, in welchem Falle er ja die Kosten durch ein Paar Benefiz-Vorstellungen decken könnte, was ihm gewiß kein Abonnent verargen würde. T.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Decbr. III. Abonnement Nro. 5. Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen; Lustspiel in 3 Aufzügen von Vogel. (Manuscr.) (Gastrolle: Samuel, Edler von Süßkind — Hr. Wohlbrück, vom Hoftheater zu Kassel). Hierauf: Das Geheimniß; komische Oper in 1 Akt, Musik von Solié. Gastrolle: Thomas — Hr. Wohlbrück).

Bekanntmachung.

Die Büreaubedürfnisse für das hiesige Polizei-Direktorium und Landrathsamt werden sämmtlich baar und pünktlich bezahlt, weshalb ich Forderungen für angeblich auf Kredit verabfolgte Gegenstände nicht anerkennen werde. Sollte Jemand noch Ansprüche für Lieferungen im Jahre 1839 an jene Behörden zu haben glauben, so mögen solche bis zum 28 d. Mts. dem Unterzeichneten nachgewiesen werden.

Posen den 18. December 1839.

Der Königliche Landrath und Polizei-Direktor, Regierungs-Rath
v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern der Stadt Posen werden die Vorschriften der Straßen-Reinigungs-Ordnung, vom 12. April 1837, namentlich diejenigen Bestimmungen derselben in Erinnerung gebracht, wonach die Bürgersteige gehörig vom Schnee und Eis gereinigt, und beim Glatteis mit Asche oder Sand bestreut, und die gefrornen Rinnsteine aufgeeist werden müssen. Das Kehren des Schnees von den Dächern, darf von 9 Uhr Morgens ab nicht, und bis dahin auch nur nach vorheriger Sperrung des Bürgersteiges stattfinden. Uebertretungen oder Nichtbefolgung der qu. polizeilichen Anordnungen ziehen die vorgeschriebenen Strafen nach sich.

Da sich übrigens gegenwärtig der Schnee auf außergewöhnliche Weise vermehrt hat, und das Abfahren desselben sich vorläufig nur auf die engeren Straßen beschränken kann, so sind die Hauseigenthümer verpflichtet, den vor ihren Häusern am Rinnstein zusammen geschaufelten Schnee über den Fahrdamm gleichmäßig zu verbreiten, oder die Schneehaufen vor ihren Häusern selbst abfahren zu lassen. Unterbleibt dies, so werden nach 3 Tagen die Schneehaufen auf ihre Kosten fortgeschafft werden, weil ein plötzlich eintretender Frost die Kommunikation hemmen würde, und die vorhandenen Reinigungsmittel für dergleichen außerordentliche Fälle nicht ausreichen. Der Schnee aus der Stadt wird am Ende des Grabens oder hinter dem Schlachthause abgeladen. Nach dem Damme am Karmeliter-Kloster darf derselbe nicht abgefahren werden.

Posen den 18. December 1839.

Königl. Polizei-Direktorium.

Die Buchhandlung **Gebrüder Scherk**, Markt No. 77., empfiehlt ihren bedeutenden Vorrath neu erschienener Jugend- und anderer Schriften, so wie verschiedener beliebter Spiele, zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignend.

Posen im December 1839.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet wie die früheren Jahre am 2ten Februar 1840 statt; von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Zuschlag.

Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Freun-

den und Kunden acht Tage vorher, würde mir sehr angenehm sein.

Rudolph Baron von Lüttwitz.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreis, Provinz Schlesien, den 16. December 1839.

Die Klafter Birkenholz 3 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Eichen = 3 = 7 = 6 = auch
dto. = 3 = 17 = 6 =
excl. Gespann bei J. E. Krzyzanowski.

In dem Hause No. 8. der Waisengasse, nahe der neuen Straße, ist Parterre eine Wohnung von zwei großen Stuben, Küche ꝛc., auch ein Pferde-Stall nebst Wagen-Remise oder Speicher, gleich beziehbar, zu vermiethen. Das Nähere in dem Hause selbst.

Die Weihnachts-Ausstellung
von Carl Rau im Hôtel de Saxe,

ist täglich einem geehrten Publikum von 5 Uhr an geöffnet. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Entrée à Person 7½ sgr. Familienbillets à Dutzend 2 Rtlr. sind in meiner Wohnung zu haben.

Die Galanterie-Handlung von Beer Mendel, Markt No. 88.,
empfiehlt ihr zu Weihnachten neu assortirtes Lager einer besonders reichhaltigen Auswahl von **Spielzeugen für Kinder sowohl, als für die Jugend**, von feinen Filzschuhen, Sorauer Wachs-Lichten und Palmlichten, von allen Gattungen Parfümerieen zu möglich billigsten Preisen.

Eine große Auswahl von Spielwaaren für Kinder jeden Alters, so wie eine Menge verschiedener zu Weihnachts-Geschenken passender Gegenstände empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:

die Galanterie-Handlung von
S. Kronthal, am alten Markt No. 98.

Die neue Material-, Tabak- und Italienische Waaren-Handlung von Isidor Busch,
Breslauer-Straße No. 36.,
empfiehlt sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als:

Pomeranzen, Citronen, grünen Orangen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Maronen (Kastanien), 5 sgr. das Pfd., ächter Braunschweiger Cervelat-Wurst, Pommerschen Gänsebrüsten, Elbinger Neunaugen, Sülzkeulen, marinirten Lachs, Feigen, Datteln, frischen Capern und Sardellen, Kaiser- und Königs-Pflaumen, Holländischen Speckpicklingen, Bratheringen und ächtem Kölnischen Wasser,

verspricht die reellste und billigste Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Durch eine neue Zusendung schöner ächter Meerschaum- und ganz fein bemalter Tabaksköpfe mit ächten Silber- und Neusilber-Beschlägen, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, ist mein Waaren-Lager aufs Beste sortirt, und empfehle es hiermit zum bevorstehenden Feste.

J. H. Richter,
Tabakspfeifen-Fabrikant aus Stettin,
Wasserstraße No. 4.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich eine bedeutende Auswahl von gelben, weißen und außerordentlich schön gemalten Wachsstöcken in verschiedener Art und Größe erhalten, welche sich am alten Markte in einer großen Bude der Hauptwache gegenüber befinden; die billigsten Preise versprechend bittet um geneigten Zuspruch.

Isidor Busch.

Die Tuchhandlung
von Leon Kantrowicz junior, Breite-Straße No. 10.,

empfiehlt ihr durch baare Einkäufe wohl assortirtes Lager von allen Sorten Tuchen, verschiedenen Hosenzeugen in den neuesten Farben, von Herkules, Imperial, Cort und Buksking, Tuch- und Kasimir-Westen in den schönsten Mustern, Mantelkragen, Unterfutter ꝛc., zu sehr billigen und festen Preisen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einer bedeutenden Auswahl von Tisch-, Dessert-, Taschen- und Feder-Messern, so wie allen Arten Scheeren und vorzüglichen Rasirmessern.

Auch übernehme ich das Schleifen und Repariren aller oben genannten Gegenstände und verspreche die möglichst billigsten Preise.

Klug,
Messerschmidt, Breslauerstr. No. 6.

Die Conditorei bei J. Freundt, Breslauer-straße Nr. 37., empfiehlt eine Auswahl verschiedener schöner Zuckerwaaren zu den billigsten Preisen.

Daniel Falbe, Pfefferküchler aus Posen, empfiehlt sich auch zu diesem Weihnachts-Markt einem geehrten Publikum mit allen Sorten Pfefferkuchen von bester Güte und Geschmack, Zucker-Backwerk und Melonge-Nüßchen, kleinen Ausstecheln und Figuren für Kinder an Christbäume zu hängen, Mandeln, frischen süßen und bittern Makronen, kleinen Tragant-Sachen, feinsten Hamburger Zucker-Figuren und Berliner Plattzeug, alle Sorten gelben und weißen Wachsstock in verschiedener Größe, auch kleinen Kinder-Lichten. Ich bitte um gütigen Zuspruch bei Versicherung der billigsten Preise, reellsten und promptesten Bedienung. Mein Stand ist auf dem Markt in der großen Bude, dem Hause des Kaufmanns Herrn Freudenreich gegenüber, und Wronker-Straße in meinem Laden.

Auch zeige ich ergebenst an, daß meine Sendung Rakahu des Arabes in Nro. 1. und 2., nebst allen Sorten Chokolade, auch eingemachter Ingwer und kleine Pomeranzen, angekommen ist.

Zugleich bitte ich, die Bestellungen der Feiertagskuchen zeitig zu thun, damit ich Wort halten kann.

Die dritte Sendung vorzüglich schönen Caviar, frische Neunaugen, geräucherten Lachs, in Zucker gelegte Feigen, Wachs- und Palm-Lichte, feinsten Carawanen-, Perl- und Pecco-Thee, und eine Sendung Türkischen Rauchtabak, so wie gestickte Schlafstiefeln erhielt

Simon Siekieschin,
Breslauer-Straße Nro. 7.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einem vorzüglichen Sortiment feiner Würste und Schinken, von verschiedener Gattung, zum gegenwärtigen Markte hier eingetroffen bin, und in einer Bude am alten Markte, dem Rathhause geradeüber, als auch in meinem Logis, im Apollo-Saal No. 18. der Kramerstraße, zum Verkauf feil haben werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Posen den 17. December 1839.

Ebert aus Schneidemühl.

Große Ital. Maronen (Kastanien), à 6 sgr. das Pfund, schönen geräucherten Lachs, frische Elbinger Neunaugen, marin. Stöhr, wirklich Pommersche Spick-Gänse und Gänsekeulen, neue Trauben-Rosinen, Schaalmandeln und Katharinen-Pflaumen empfing und empfiehlt billigst die Handlung

C. F. Gumprecht.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. December 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅞	103⅜
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102⅝	102⅛
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	72⅛	71⅝
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3½	101¾	101¼
Neum. Schuldverschreibungen	3½	101¾	101¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅜	102⅞
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
dito dito	3½	100	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102⅙	101⅔
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	104⅛	—
Ostpreussische dito	3½	102⅜	101⅞
Pommersche dito	3½	—	102½
Kur- u. Neumärkische dito	3½	—	103⅛
Schlesische dito	3½	102½	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	—	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13	12½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10¼	9¾
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 16. December 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	24	—	2	—	—
Roggen dito	1	1	—	1	3	6
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	17	—	—	18	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	6	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	—	—	18	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	22	6	2	—	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—